



KURZBERICHT

Tarifvergleich für die Handelsangestellten
in Österreich und im bayrischen Einzel-
und Versandhandel 2013

Julius Braun

*Geschäftsführer des
ISW (Institut für So-
zial- und Wirtschafts-
wissenschaften)*

Auszug aus WISO 3/2014



Institut für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

Volksgartenstraße 40

A-4020 Linz, Austria

Tel.: +43 (0)732 66 92 73, Fax: +43 (0)732 66 92 73 - 2889

E-Mail: wiso@isw-linz.at

Internet: www.isw-linz.at

1. Vorbemerkungen¹

Das ISW hat 2000 und 2001 für EURES-Interalp für eine Reihe von Branchen² Tarifvergleiche zwischen Bayern und Österreich durchgeführt, aus denen hervorging, dass österreichische Tarifeinkommen in unteren Beschäftigungsgruppen zum Teil erheblich geringer ausfielen als in Bayern, während obere Beschäftigungsgruppen auf dem gleichen oder sogar über dem bayrischen Niveau lagen. Nach mittlerweile mehr als zehn Jahren wurde nun exemplarisch anhand von Tarifverträgen des (Einzel-) Handels untersucht, ob eine Angleichung der Tarifeinkommen stattgefunden hat oder nicht. Der Handel wurde ausgewählt, weil er ein grenzüberschreitendes Pendeln der Angestellten leicht ermöglicht und im Grenzraum zwischen Bayern und Österreich auch mit Abstand der größte Arbeitgeber ist.

Als Datengrundlage für die Untersuchung dienen österreichische und bayrische Gehaltstabellen für Kollektivvertrags- bzw. Tarifeinkommen für Handelsangestellte und Handels-Lehrlinge aus den Jahren 2000 und 2013. Für die Berechnung der Jahrestarifeinkommen werden die Regelungen für die jeweiligen Sonderzahlungen (13. und 14. Gehalt) und die in Bayern mögliche Sparform der vermögenswirksamen Leistung mitberücksichtigt. Eine allfällige übertarifliche Entlohnung wird nicht inkludiert, u.a. da diese meist erfolgsabhängig ist und es mit wenigen Ausnahmen – wie etwa im Sportartikelhandel und Großhandel – ohnehin eine Tendenz Richtung Tarifentlohnung gibt.

Weiters ist die Entwicklung im Handel auch dadurch gekennzeichnet, dass in unteren Beschäftigungsgruppen vermehrt nur noch Teilzeitbeschäftigung angeboten wird. Teilzeitarbeit ist oftmals nicht frei gewählt, sondern wird von ArbeitgeberInnenseite her vorgegeben. Das führt dazu, dass vor allem weibliche Teilzeitbeschäftigte nur sehr schwer oder sogar überhaupt nicht von ihren Einkommen leben können. Auf diese besorgniserregende Entwicklung kann im Rahmen dieses Tarifeinkommensvergleichs allerdings nicht genauer eingegangen werden.

Im Hinblick auf die Einkommensbesteuerung ist noch zu erwähnen, dass in Deutschland und Österreich für Unselbständige unterschiedliche Steuermodelle zur Anwendung kommen. Bei-

spielsweise erfolgt die Besteuerung von Familieneinkommen in Deutschland mittels Familiensplittings, wohingegen in Österreich ein Alleinverdienerabsetzbetrag existiert, der die individuell ermittelte Steuerschuld vermindert. Auf einen Vergleich der Nettoeinkommen wird hier aber verzichtet und auf den Bericht des Tarifeinkommensvergleichs von 2000 verwiesen.

Grundsätzlich ist noch auf die sehr unterschiedliche Tarifbindung in den beiden Ländern hinzuweisen. Während sich in Österreich die normative Wirkung des Kollektivvertrags auf so gut wie alle im Handel tätigen ArbeitnehmerInnen bezieht, liegt die Tarifbindung in der westlichen Bundesrepublik bei etwa 41% der Beschäftigten und in den neuen Ländern bei rund 29%.³ Dieser Unterschied erklärt sich zum einen durch das Auslaufen der Allgemeinverbindlichkeitserklärung mit Ende 1999. Zum anderen spiegelt er den Umstand wider, dass sich die normative Wirkung des Tarifvertrags in der Bundesrepublik nur auf ArbeitnehmerInnen bezieht, die einer Gewerkschaft angehören und deren ArbeitgeberInnen zusätzlich einem tarifvertragsfähigen Arbeitgeberbund angehören.

2. Tarifeinkommensvergleich zwischen 2000 und 2013

Die Abbildungen 1 und 2 bilden die Höhe des österreichischen Jahrestarifeinkommens der unterschiedlichen Beschäftigungsgruppen relativ zum bayrischen Niveau im Jahr 2000 und 2013 ab. Es fällt auf, dass sich die Grundform der Kurvenverläufe seit 2000 kaum verändert hat. Legt man die beiden Abbildungen jedoch übereinander, wird deutlich, dass die Jahrestarifeinkommen in Österreich wesentlich stärker gewachsen sind als in Bayern. Die Differenz hat sich zwischen 2000 und 2013 um etwa 7 bis 8 Prozentpunkte verringert. Der Aufholprozess war in den unteren Beschäftigungsgruppen besonders erfolgreich, wo der Differenzwert um mehr als 10 Prozentpunkte gesunken ist.

Die überproportionale Verringerung der Differenz in den unteren Gruppen kann teilweise auf einen verstärkten Einsatz von Sockel- bzw. Mindestbeträgen in den österreichischen Kollektivvertragsverhandlungen zurückgeführt werden. Diese Beträge wirken sich als Anteil des Jahreseinkommens bei niedrigeren Beschäftigungsgruppen prozentual stärker aus als bei höheren.

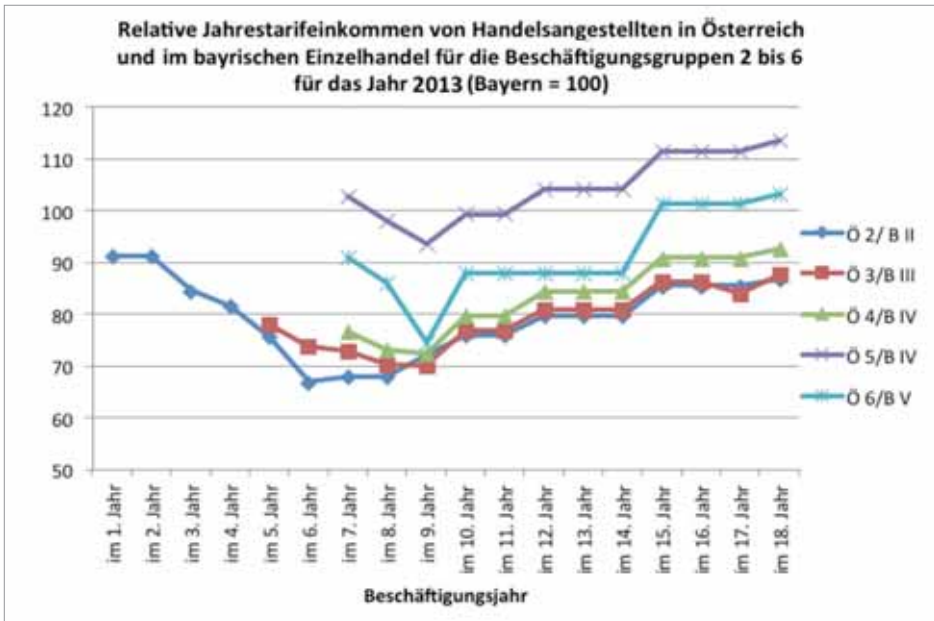
Dadurch haben sich die unteren Tarifeinkommen in Österreich schneller an das bayrische Niveau angeglichen. Eine Folge des Einsatzes von Sockel- und Mindestbeträgen ist allerdings, dass sich die KV-Einkommen in Österreich zwischen den Beschäftigungsgruppen 2 und 3 in den ersten Beschäftigungsjahren stark angenähert haben. So ist das Einstiegsgehalt im ersten Beschäftigungsjahr mit je 1.391,-- Euro gleich hoch und entwickelt sich erst in den darauffolgenden Berufsjahren auseinander.

Die Abbildungen 1 und 2 zeigen ebenso, wie die österreichischen Jahrestarifeinkommen der unteren beiden Beschäftigungsgruppen in den ersten sechs Beschäftigungsjahren relativ zu den bayrischen Einkommen sinken. Dieser Umstand lässt sich auf die historisch gewachsene Struktur der beiden Tarifsysteme zurückführen. Konzentrieren sich im bayrischen Tarifvertrag die Biennalsprünge in den ersten Berufsjahren, so verteilen sie sich in Österreich über einen Zeitraum von 18 Jahren. Dies führt dazu, dass die Handelsangestellten in Österreich in den ersten Berufsjahren gegenüber den bayrischen Angestellten ein wesentlich geringeres Einkommen erzielen. Dieser Unterschied kann auch in späteren Jahren trotz einer höheren Zahl an Biennien nicht mehr aufgeholt werden. Lediglich die oberen Beschäftigungsgruppen erreichen das bayrische Niveau bzw. liegen sogar leicht darüber.

Abbildung 1: Relative Jahrestarifeinkommen von Handelsangestellten 2000



Abbildung 2: Relative Jahrestarifeinkommen von Handelsangestellten 2013



3. Vergleich der Lehrlingsentschädigung

Der Vergleich der Lehrlingsentschädigungen in Österreich und der Auszubildendenvergütung in Bayern in Abbildung 3 zeigt ebenfalls eine Annäherung der Jahrestarifeinkommen um durchschnittlich 10 Prozentpunkte. Während Österreich in den ersten beiden Lehrjahren nach wie vor erheblich unter dem bayrischen Niveau liegt, schließt es im dritten und vierten Lehrjahr zum bayrischen Niveau auf bzw. liegt jetzt im Vergleich zu 2000 sogar leicht darüber.

Abbildung 3: Entwicklung der relativen Jahrestarifeinkommen der Handels-Lehrlinge in Österreich und Bayern 2000–2013



4. Fazit

Es kann festgehalten werden, dass die österreichischen Gewerkschaften bei den Handelsangestellten seit dem letzten Tarifvergleich 2000 bzw. 2013 im Hinblick auf die Erhöhung der Kollektivvertragseinkommen eine sehr erfolgreiche Politik betrieben haben. Es ist gelungen, die Differenz zu Bayern erheblich zu verringern. Die starke Annäherung insbesondere der unteren Beschäftigungsgruppen (BG 2 und BG 3) an das bayrische Ni-

veau ist Folge einer differenzierten Tarifpolitik in Österreich wie z.B. des Einsatzes von gestaffelten Prozenterhöhungen sowie Sockel- bzw. Mindestbeträgen, welche diesen Beschäftigungsgruppen besonders nützte. Dies führte allerdings auch dazu, dass in Österreich die Einstiegsgehälter jener Beschäftigungsgruppen in den ersten Berufsjahren gleich hoch sind.

Die Differenz aufgrund der unterschiedlich gewachsenen Struktur der Tarifvergütungen in Bayern kommen die Biennien zum Tragen, während Einkommenserhöhungen sich in Österreich meist über einen Zeitraum von 18 Jahren erstrecken, – konnte selbstverständlich auch durch eine äußerst positive Tarifpolitik in Österreich nicht überwunden werden.

Allerdings wird derzeit in Österreich über einen neuen Tarifvertrag für die Handelsangestellten verhandelt. Der vorliegende, aktualisierte Tarifvergleich kann dafür eine zusätzliche Informationsquelle bieten.

Anmerkungen

1. Ich bedanke mich bei Kollegen Gottfried Rieser von der GPA-dij Oberösterreich für seine Anregungen und fachliche Unterstützung.
2. Metallindustrie, Handel, Tourismus sowie Tischler- und Schreinergerwerbe.
3. Auskunft von Verdi Bayern, Stefan Kraft.

WISO

Die Zeitschrift WISO wird vom Institut für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften (ISW) herausgegeben. Sie dient der Veröffentlichung neuer sozial- und wirtschaftswissenschaftlicher Erkenntnisse sowie der Behandlung wichtiger gesellschaftspolitischer Fragen aus Arbeitnehmersicht.

Lohnpolitik, soziale Sicherheit, Arbeitsmarkt und Arbeitslosigkeit, Arbeit und Bildung, Frauenpolitik, Mitbestimmung, EU-Integration - das sind einige der Themen, mit denen sich WISO bereits intensiv auseinandergesetzt hat.

WISO richtet sich an BetriebsrätInnen, GewerkschafterInnen, WissenschaftlerInnen, StudentInnen, Aktive in Verbänden, Kammern, Parteien und Institutionen sowie an alle, die Interesse an Arbeitnehmerfragen haben.

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Preise:* Jahresabonnement EUR 22,00 (Ausland EUR 28,00)
 Studenten mit Inskriptionsnachweis EUR 13,00
 Einzelausgabe EUR 7,00 (Ausland EUR 12,00)

(* Stand 2005 - Die aktuellen Preise finden Sie auf unserer Homepage unter www.isw-linz.at)

Wir laden Sie ein, kostenlos und ohne weitere Verpflichtungen ein WISO-Probeexemplar zu bestellen. Natürlich können Sie auch gerne das WISO-Jahresabonnement anfordern.

Informationen zum ISW und zu unseren Publikationen - inklusive Bestellmöglichkeit - finden Sie unter www.isw-linz.at.



BESTELLSCHEIN*

Bitte senden Sie mir kostenlos und ohne weitere Verpflichtungen

- 1 Probeexemplar der Zeitschrift WISO
 1 ISW Publikationsverzeichnis

- Ich bestelle _____ Exemplare des WISO-Jahresabonnements (Normalpreis)
 Ich bestelle _____ Exemplare des WISO-Jahresabonnements für StudentInnen mit Inskriptionsnachweis

* Schneller und einfacher bestellen Sie über das Internet: www.isw-linz.at

Name _____

Institution/Firma _____

Straße _____

Plz/Ort _____

E-Mail _____

BESTELLADRESSE:

ISW
 Volksgartenstraße 40, A-4020 Linz
 Tel. ++43/732/66 92 73
 Fax ++43/732/66 92 73-28 89
 E-Mail: wiso@isw-linz.at
 Internet: www.isw-linz.at